Die Jubiläumsfeier "250 Jahre Meissner Porzellanmanufaktur"

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Mitteilungsblatt / Keramik-Freunde der Schweiz = Revue des Amis Suisses de la Céramique = Rivista degli Amici Svizzeri della Ceramica**

Band (Jahr): **- (1960)**

Heft 51

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Von der *letztjährigen Ausstellung* «Ludwigsburger Porzellan» sind noch einige Kataloge zu verkaufen. Interessenten wenden sich an das Württembergische Landesmuseum in Stuttgart.

Am 23. Mai veranstaltete die *Internationale Keramische Akademie* in Genf ihre «Echange Culturel Mondial» im Musée Ariana, zu der unsere Gesellschaft durch den Präsidenten Henry J. Reynaud eingeladen war.

Im *Nationalmuseum* in Madrid fand im November und Dezember eine grosse Ausstellung statt: Porcelans de la Real Fabrica del Buen Retiro (1760—1808). Ein gutverfasster Katalog (leider nur wenige Abbildungen) beschreibt die 296 ausgestellten Stücke einlässlich. Unser Mitglied *Paul Bernot* hat diesen Katalog wissenschaftlich durchgearbeitet. Mit seinen eingefügten Notizen kann er bei der Redaktion leihweise bestellt werden.

Im *Vortragsraum des Düsseldorfer Hetjens-Museums* sprach im Rahmen der Ausstellung «Moderne holländische Keramik» Frau Dr. Béatrice Jansen, Den Haag, über «Altniederländische Fayencen und ihre Vorgeschichte». Frau Dr. Jansen ging zunächst in ihrem Farblichtbildervortrag darauf ein, dass um 1600 italienische Einwanderer nach den Niederlanden kamen. Diese brachten ihre Art der Fayencen-Herstellung mit, und bald schon gewann das neue Produkt an Boden. Zunächst traten Unterschiede in der Ornamentik auf, später vermischte sich alt und neu in Farbe und Ornamentstil. Allerdings waren die Verzierungen und Bemalungen der Italiener dekorativer; bei den Niederländern gröber, weil deren Töpferwaren meist im Haushalt verwendet wurden. Da Holland eine zur See fahrende Nation war, wurden über Amsterdam chinesische Import-Fayencen eingeführt. So kamen schliesslich Teller auf, in deren Mitte herkömmliche Figuren und Motive abgebildet sind. Der Rand aber besteht aus kopierten chinesischen Mustern.

«Das Sammeln geht der Wissenschaft immer voraus; das ist nicht merkwürdig, denn das Sammeln muss ja vor der Wissenschaft sein; aber das ist merkwürdig, dass der Drang des Sammelns in die Geister kömmt, wenn eine Wissenschaft erscheinen soll, wenn sie auch noch nicht wissen, was diese Wissenschaft enthalten wird.»

Aus Adalbert Stifter: der Nachsommer. 1857.

Distinguierte Pots de chambre

Als im Jahre 1855 der Modernisierungs-Umbau des Schlosses Frauenberg vollendet war, bestellte der Eigentümer, Fürst Adolph Schwarzenberg, das keramische Zugehör bei der Fabrik Hartmuth in Budweis. Mit 144 Stücken stand Nachtgeschirr an erster Stelle. Die Hälfte davon, aus Porzellan in «Façon japonique», war für «Hohe Herrschaften» bestimmt. Teils rund, teils oval, mit dem Wappen und den Initialen des Fürsten für Herren und dem Wappen und den Initialen der Fürstin für Damen. Für die «Hausoffiziere» wurden nur braun-blaue Steinguterzeugnisse mit einem Spiegelmonogramm aus zwei verschlungenen F bestellt. Die Pots de chambre der «Livrée» aber wurden nur mit einem einfachen F, der Initiale des Schlossnamens, bezeichnet.

VI. Die Jubiläumsfeier «250 Jahre Meissner Porzellanmanufaktur»

«Die Werkleitung der Staatlichen Porzellanmanufaktur Meissen heisst Sie herzlich willkommen», stand auf der Visitenkarte, die neben einer eleganten weissen Vase mit bunten Blumen im Zimmer des Astoria Hotels in Dresden lag.

Bereits im Februar erging an einzelne Mitglieder unserer Gesellschaft die Einladung zur 250. Jahrfeier der ersten europäischen Porzellanmanufaktur, und Frau Gschind, Herr Paul Schnyder von Wartensee, Herr Probst und der Schreibende freuten sich, am 3. Juni die Reise mit den entsprechenden Visa anzutreten. Zwar verhiess der Start wenig Gutes. Nachdem wir unsere — nebenbei bemerkt ganz ausgezeichnete — Swissair in Frankfurt mit der Pan American vertauscht hatten, meldete man im Office: Abflug um 2 Stunden wegen Raddefekt verschoben. Aber nach 2 Stunden sassen wir immer noch mit der Erfrischungstrostkarte in der Hand im überfüllten Flughafenrestaurant in Frankfurt. Scheinbar verfügt diese Gesellschaft über keine Ersatzmaschinen. Als wir dann endlich in Berlin landeten, dauerte der Flugplatzwechsel West-Ost von Tempelhof bis Schönfeld mehr als 1 Stunde. Auch hier mussten wir uns mit 30 Minuten Verspätung abfinden.

Für alle diese Unannehmlichkeiten aber wurden wir in Dresden und Meissen reichlich entschädigt. Am Flughafen erwartete uns Otto Walcha mit dem Privatwagen der Manufaktur und brachte uns ins erstklassige Astoria (VEB), wo wir von unserm Mitglied Herrn Richard Seyffarth aufs herzlichste begrüsst wurden. Er ist immer noch der liebenswürdige, heute allerdings etwas rundlichere Fachexperte und Kunstreparateur, dem die stattliche Porzellansammlung die tadellosen Instandstellungsarbeiten verdankt. Einem freundschaftlichen Händedruck folgte die Gestaltung des Abendprogramms. Die Direktorin der Porzellansammlung, Frl. Rackebrand, und ihre Assistentin, Frau Menzhausen-Handt, Herr Walcha und private Bekannte gaben uns die Ehre. Eine aufrichtige Freude und Freundschaft sorgten für fliessenden Gesprächsstoff bis spät nach

Mitternacht. Der Schreibende war seit 1937 nicht mehr in Dresden. Den erschütternden Eindruck über die restlose Zerstörung dieser einstigen Kunstweltstadt vermochte das ausgestellte Kulturgut, das «Der Menschheit erhalten» blieb, nicht stark zu mildern.

Den Organisatoren dieses 6 Tage dauernden Jubelfestes sei an dieser Stelle die grosse Anerkennung und der Dank ausgesprochen. Wir wollen kurz und chronologisch den Ablauf des Festes aufzeichnen:

Samstag, 4. Juni, Vortrag von Otto Walcha über das Meissner Werkarchiv mit farbigen Lichtbildern, auf hohem wissenschaftlichem Niveau. Der Sprecher erwähnt vor allem die Bemühungen der «Keramikfreunde der Schweiz», die die alte Manufakturgeschichte Meissens einem weiten Sammler- und Freundeskreis zur Kenntnis bringen. Es ist eine indirekte Propaganda, auf die Meissen stolz sei, und der Schreibende dankt Walcha für seine wertvolle Mitarbeit an unserer Zeitschrift und betont, dass durch diese Publikation, die auch in Budapest, Prag, wie in New York in Museen und in Privatsammlungen aufliegt, viele Härten da und dort ausgeglichen werden. Wenn Sammler zu Sammlern sprechen, so verbindet sie der eine und einzige Gedanke gegenseitiger Freude und Freundschaft.

Dem Vortrag folgte das Kammerkonzert der Dresdener Philharmoniker im milden Kerzenlicht der historischen Albrechtsburg mit Mozart und Haydn — ein einmaliges Erlebnis!

Sonntag, den 5. Juni. Offizielle Eröffnung der 250. Jahrfeier im Burghof mit Begrüssung und Ansprache von Bürgermeister Georg Kühn, der in vornehmer Art, ohne jede politische Schwere seine weithergereisten Gäste begrüsste. Aus der langen Rede des ostdeutschen Ministerpräsidenten Otto Grotewohl wollen wir nur die Stelle festhalten, die sich mit August dem Starken, dem so erfolgreichen Gründer der Manufaktur und dem Initianten der heute grossartigen Gemäldesammlung befasst. Sie lautet: «. . . das faule feudale System hatte das Volk völlig ausgepresst. Während die Feudalherren und ihre Hofschransen den Sonnenglanz des Lebens genossen und Gedankenreichtum nur noch bei der Erfindung neuer Steuern zeigten, lebte das Volk ausgemergelt seinen freudlosen Tag».

Beim Empfang anschliessend in der Albrechtsburg stieg die Festfreude wieder in hohe Regionen. Um uns versammelten sich erneut Freunde und Gönner Meissens, die in besonders für diesen Akt kreierten Porzellanbechern der Alma Mater des Porzellans begeistert ihren Toast darbrachten. Der milde weisse Meissner Hügel Wein floss so leicht durch manche Kehle, und Fräulein Rackebrand, die dem Abend zur Ehre Zigarren rauchte, meinte, dass diesen Räumen, die einst Johann Gregor Höroldt bewohnte, solch köstliche Stunden wohl anstanden. Dem russischen Schwanenseeballett, das im Rampenlicht der Scheinwerfer seine hohe choreographische Kunst zeigte, sei ein besonderer Kranz gewunden. Für den anschliessenden Festball und das Bankett, an dem viele Hundert Personen teilnahmen, waren die Burgräume etwas zu eng.

Der Montag brachte den grossen historischen Umzug, der die Geschichte der Manufaktur seit der Gründung und die Entwicklung des Sachsenlandes in politischer Perspektive zeigte. Ganz herrlich waren die Darstellungen einzelner bedeutender Meissner Erzeugnisse, wie Böttger-Steinzeug, Kändler-Plastiken, Höroldt-Malereien usw. Zum gelungensten gehörte wohl der Wagen mit dem Zwiebelmuster-Geschirr, sämtliche «Mitspieler» waren in Blauweiss gekleidet, das ergab einen prachtvollen harmonischen Zusammenklang. Bewundert wurde die hohe Terrine aus dem Schwanenservice, für «den korrupten Staatsminister Graf Brühl», die spätern Figuren Aciers und die Erzeugnisse des 19. und 20. Jahrhunderts, die uns Sammlern entfernter liegen. Sehr ausführlich behandelte der Umzug den politischen Umschwung in der DDR seit 1945.

Damit endete für uns Schweizer das offizielle Programm dieser denkwürdigen Jubelfeier Meissens. Der Nachmittag galt den Dresdener Kunstschätzen in der Gemäldesammlung und im Zwinger. Vor allem die Neuaufstellung durch Rackebrand und Menzhausen haben uns begeistert und erstaunt. Die Porzellane stehen mit Ausnahme der Figuren und verschiedener Geschirre frei im Raum, so dass sie bei jedem Besucher einen nachhaltigen Eindruck erwecken. Bis heute sei nichts passiert, die Aufsicht ist diskret aber zuverlässig. Was für ein Genuss für den Porzellanbegeisterten muss es sein, sich einmal die gelben, braunen, purpurbemalten AR-Vasen, die grossen Tiere, die Riesenterrinen aus dem Brühlschen und Schwanenservice, die Dragonervasen, die Schüsseln aus China und Japan und die Plastiken der Han- und Sungzeit so ganz nahe anzusehen und mit der Lupe studieren zu dürfen. Das ausgestellte Material und vor allem auch jenes im Depot ist einmalig. Auf Einzelheiten wollen wir hier nicht eingehen, wir sind aber glücklich, dass so vieles und so reiches der Nachwelt erhalten blieb. Die ganze Feier hat uns alle tief beeindruckt, wir möchten an dieser Stelle der Werkleitung, die uns völlig frei hielt, für diese grosszügige Einladung und unsern Dresdener Freunden für ihre Liebenswürdigkeiten herzlich danken. SD

VII. Feuilleton

Geschichte des Tellers

Au XVIIe siècle, les assiettes sont en étain, en or, en vermeil, en argent, en faïence de Delft, avec son célèbre décor «cachemire», de Rouen, aux décors à «lambrequin»